

# Jahresbericht

der

Hauptschule

in

Gottschee

1869.



L i b a d t.



## Ein Wort über das Turnen am Lande.



Welche Vortheile das Turnen überhaupt sowol einzelnen Menschen, als auch ganzen Völkern gewähren kann, ist schon seit Alters her eine erwiesene und ebenso noch in der Gegenwart sich bekräftigende Tatsache. Darüber hier zu sprechen, wäre nur eine Wiederholung der mehr oder weniger bekannten Aussprüche erfahrener und auf dem Felde der Turnkunst sich auszeichnender Männer. Seitdem nun nach dem neuen Schulplane das Turnen auch in den Landschulen eingeführt werden soll und im Laufe des vergangenen Jahres an einigen Schulen auch bereits geübt worden ist, so sei es mir erlaubt an dieser Stelle kurz einiger Schwierigkeiten und Vortheile in dieser Hinsicht zu erwähnen.

Die erste und hauptsächlichste Schwierigkeit ist schon im Sprichworte: „Aller Anfang ist schwer“ genug begründet. Denn wer hätte sich nicht schon aus eigener Erfahrung zur Genüge überzeugt, daß jedes Beginnen einer Unternehmung mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Die zweite Schwierigkeit liegt darin, daß zu dem erwünschten Zwecke sehr oft die tauglichen Mittel fehlen. — Die notwendigsten Bedingungen zu einem regelrechten Turnen sind aber vor allem ein geeigneter in der Nähe des Schulortes gelegener Platz und bei geübtern Kindern auch einige passenden Apparate. Nun lassen aber in dieser Beziehung die hiesigen Verhältnisse noch manches zu wünschen übrig. Der Turnplatz ist zwar in der Nähe der Stadt gelegen, jedoch für seinen Zweck zu klein und zu viel den Blicken der Neugierigen ausgesetzt, was sehr oft die Kinder hindert, ihren Mut und ihre Kräfte stärker zu entfalten.

Den zweiten Punkt betreffend muß man zwar eingestehen, daß die Aufgabe des Turnens in den Volksschulen zunächst nur die freien

Uebungen sind, jedoch wird auch jeder erfahrene Turner zugeben müssen, daß die Fortschritte im Turnen eigentlich erst an den Apparaten erprobt werden. Und diese sind an einer Hauptschule um so erwünschter und notwendiger, als die Kinder bereits durch zwei oder drei Jahre Gelegenheit genug gehabt haben, im Freiturnen sich zu üben. Zudem würden die Apparate auch mehr Abwechslung und Freude bei den Kindern erwecken.

Den größten Anstoß findet aber das Turnen unstreitig bei der Landbevölkerung, welche so gerne den Vorwurf macht, daß ihre Kinder ohnehin genug, manchmal noch zu viel, turnen. Dieser Einwurf ist wirklich nicht ohne Grund und man muß ihm in so weit Recht geben, als die Kinder vom Lande durch die Feldarbeiten, zu denen sie oft hergenommen werden, sowie durch das tägliche Hin- und Hergehen in die Schule ihre leiblichen Kräfte mehr zu entwickeln Gelegenheit finden, als die Stadtkinder; wie denn auch die Erfahrung lehrt, daß die Kinder vom Lande gewöhnlich stärker und fester sind als die Stadtkinder, deren größtes Turnen manchmal nur darin besteht, daß sie, vom gefürchteten Stocke des Vaters oder der Mutter bedroht, ein Wettrennen auf dem Gange oder über die Stiegen machen. — Jedoch müßten die Aeltern vom Lande bedenken, daß beim ordentlichen Turnen die Leibeskräfte ihrer Kinder regelmäßig, allseitig und der Gesundheit zuträglich geübt werden. Uebrigens dürfte auch diese Einwendung durch die Erfahrung mit der Zeit ganz oder doch zum Theil beseitiget werden.

Außer diesen Schwierigkeiten gibt es noch eine Menge anderer, z. B. die fremden und schwer verständlichen Ausdrücke beim Turnen; die Gefahr einer allenfalls möglichen Leibesbeschädigung, die Kürze der Zeit, u. . . Ohne mich in die Widerlegung dieser Einwendungen und Schwierigkeiten weiter einzulassen, will ich nur noch kurz die großen Vortheile des Turnens im Nachstehenden anführen.


Der größte Vortheil und der eigentliche Zweck des Turnens ist eben der, daß der Körper nicht etwa auf Kosten der geistigen Bildung zu viel leide, sondern daß beide, Leib und Seele, übereinstimmend gepflegt und entwickelt werden, nach dem bekannten Grundsatz: *Mens sana in corpore sano* (Eine gesunde Seele in einem gesunden Leibe). Es hat ja die Erfahrung satfam gezeigt, daß sehr oft die Kinder nur mit Lernen geplagt wurden, ohne daß man auf ihre leibliche Kraft und Gesundheit Rücksicht genommen hätte — und das Ende des Liebes war, daß ein junger studierter Kopf ins Gras beißen mußte, bevor er im Stande war, seine Kenntnisse nutzbringend anzuwenden.

Ein weiterer Nutzen, den das Turnen bringt, besteht aber darin, daß die Kinder, denen man doch das Spielen nicht ganz versagen kann, von gefährlichen oft Unschuld raubenden Spielen abgezogen werden; da nämlich beim Turnen das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden ist und unschuldige Spiele vorkommen, bei denen sowol der Geist geweckt, als der Leib gestärkt wird.

Endlich ist das Turnen von ganz besonderer Wichtigkeit für die Erziehung und rechte Behandlungsweise der Kinder. Denn beim Turnen finden sowol Lehrer als Kinder eine passende Gelegenheit einander besser kennen zu lernen. Der Lehrer kann hier auf eine leichte Weise die Natur und Gemüthsart der Kinder studieren, was ihm in der Schule nur schwer und langsam, oft gar nicht gelingen würde. Denn die Erfahrung lehrt, daß die Kinder im Freien bei gefelligen Spielen, wo sie sich ungezwungen bewegen dürfen, so zu sagen ihr ganzes Herz zur Schau tragen, was einem umsichtigen Lehrer nicht zu unterschätzende Winke darbietet, bei der Behandlungsweise der Kinder zweckmäßig vorzugehen. — Die Kinder hingegen gewinnen aber dadurch mehr Liebe und Zutrauen zu dem Lehrer, da sie sehen, daß er nicht etwa ein schreckenerregendes Gespenst (wie ihn die Aeltern ihren unfolgsamen Kindern oft hinzustellen belieben), sondern ein liebevoller Mann ist, der zu gegebener Zeit mit ihnen auch zu scherzen und unterhaltende Spiele mitzumachen weiß, der aber auch seiner Aufgabe gemäß in der Schule den nöthigen Ernst und eine rechte Zucht bewahren muß. Freilich muß der Lehrer auch hierin große Umsicht beobachten, und seiner Stellung nie vergessen, damit er nicht etwa durch zu große Herablassung oder gar durch Verletzung des Anstandes in den Augen der Kinder mehr verliere als gewinne.

**Jozef Bozja,**  
Unterlehrer.

## Eine Priesterweihe in Gottschee. \*)


 Am Kleinfrauentage des Jahres 1803 wurde Daniel Fajenz, Nefte des damaligen Pfarrers und ersten Dechanten zu Gottschee, Franz Seraf. Fajenz, vom Erzbischofe von Laibach, Freiherrn v. Brigido, in der hiesigen Stadtpfarrkirche zum Priester geweiht. Viele, die damals gefirmt worden oder zugegen gewesen sind, wissen sich noch recht gut daran zu erinnern. Es dürfte daher die nachfolgende Schilderung dieser auf dem Lande seltenen Feierlichkeit bei der hiesigen Bevölkerung um so mehr Interesse erwecken, da manche andere die Stadt und ihre Kirche betreffenden Merkwürdigkeiten darin vorkommen. Wir lassen daher die ganze Erinnerungsschrift hier folgen, so wie sie sich im Trauungsbuche Tom. IV vorfindet. Sie lautet wörtlich so: \*\*)

„Zum immerwährenden Andenken“.

Der September des Jahres 1803 wird in den Jahrbüchern des Herzogthums auch für die späte Nachkommenschaft einer der merkwürdigsten Monate verbleiben; denn Feyerlichkeiten mancher Art trafen zusammen, die uns die frohen Tage dieser Feyer unvergänglich machen. Schon den 5. September traten Seine Hochfürstliche Gnaden unser Hochwürdigster Herr Erzbischof, geborener Freyherr v. Brigido ihre Reise mit Dero Gefolge unter Begleitung des Hochwürdigen Herrn Generalvikars und Kanonikus Georg Gollmayer, dann des Hochgeborenen und Hochwürdigen Kanonikus Herrn Joh. Nep. Freyherrn von Laufferer und des

\*) Siehe vorjährigen Jahresbericht, Seite 5, Anmerkung 5.

\*\*) Die Sprache und Schreibweise ist die ursprüngliche.

Hochwürdigem Herrn Stadtpfarrers und Kanonikus Bernhard von Schludersbach von Raibach nach Gottschee an, um unsern würdigsten Herrn Stadtpfarrer und Dechant Franz Seraph. Fajenz einen auszeichnenden Beweis ihres vorzüglichen Wohlwollens und besonderer Achtung dadurch zu geben, daß Hochdieselben geruheten, dessen Neffen, den Daniel Fajenz, in unserer Stadtpfarrkirche das hl. Sakrament der Priesterweihe zu ertheilen.

Hochdieselben verweilten am 6. Septb. zu Reifnitz, wohin sich dann den 7. früh unser würdigster Herr Dechant Franz Fajenz begab, um Seine Hochfürstl. Erzbischöfl. Gnaden ehrfurchtsvoll zu bewillkommen. Abends um 6 Uhr trafen sodann Hochdieselben unter dem Donner der aufgezplanten Böller und Kanonen, unter dem Geläute aller Glocken und dem frohen Zurufe einer unendlichen Volksmenge, die von allen Gegenden des Herzogthums herbeiströmte, in Gottschee ein. Vor der Stadt stiegen Hochselbe ab und begaben sich unter Vortragung vieler Fahnen und unter dem von den vier ansehnlichsten Bürgern dieser Stadt getragenen Himmel (od. Baldachin) in feyerlicher Prozession in dasige Pfarrkirche, um daselbst das heiligste Altarsakrament anzubethen, während welcher hl. Handlung auf dem Chore Trompeten und Pauken erschallten. Abends brachte Hr. Krombholz, unser verdienstvolle Stadtlehrer dem hohen Gaste eine Serenade mit blasenden Instrumenten; er erwarb sich dadurch um so mehr den ungetheiltesten Beifall, da der gute Fortgang in der Musik bei unserer Jugend ganz sein Werk ist, indem wir diesen Theil der Erziehung bloß seiner Bemühung und der Unterstützung unseres würdigsten Herrn Dechants verdanken, der nicht nur allein alle blasende Instrumente herbeischaffte, sondern dem wir auch die Vergrößerung unserer schönen Kirche, die neue prächtige Orgel und den gegenwärtigen Bau unseres 20 Klafter hohen Thurmes zu verdanken haben.

Den 8. früh um 7 Uhr geschah unter der Assitirung der Hochwürdigem Herrn Domherrn die feyerliche Einsegnung des Hr. Daniel Fajenz zur priesterlichen Würde im Beisein seines Oheims des Hochwürdigsten Herrn Dechants, dann der von Bonne durchdrungenen Eltern und Anverwandten des neugeweihten Priesters, worunter sich auch sein Oheim Herr Karl Fajenz, Inhaber der privilegirten k. k. Papierfabrique von Haidenschaft sammt seinem Reisegefährten Herrn Kolomann Friedrich, Präsekt des Görzer-Gymnasiums befand und mehrere Tausende von Menschen. Nach geändigter Ordination ertheilten Seine Hochfürstliche Gnaden unzähligen Menschen von verschiedenem Alter und Geschlechte das hl. Sa-

frament der Firmung, worauf um 10 Uhr durch die Sekundig des Hochwürdigsten und jubilirten Priesters und Pfarrers Herrn Ignaz Ramutha eines Oheims des Neugeweihten die Feyerlichkeiten dieses Tages noch mehr verherrlicht wurden; nach welcher hl. Handlung unser Hochwürdigster Herr Erzbischof abermals, so wie auch Nachmittag dem herbeiströmenden Volke das Sacrament der Firmung ertheilte; auch am 9. confirmirten Seine Hochfürstl. Gnaden.

Der 11. September war endlich der uns unvergeßliche Tag des höchsten Entzückens und der unaussprechlichen Wonne; schon um 8 Uhr hielt Herr Martin Ranzel seine erste feyerliche hl. Messe in Gegenwart Seiner Hochfürstlichen Gnaden unseres angebetteten Herrn Erzbischofes; hierauf ertheilten Hochdieselben abermal dem herbeieilenden Landvolke die hl. Confirmation. Aus den eingesammelten Firmbändern erhellt, daß beinahe 2000 Menschen während dieser Tage confirmirt wurden. Um halb 11 Uhr hielt der Hochw. Hr. Leonard Brenner, Pfarrer zu Riegg eine schöne passende Rede von der Würde und den Pflichten eines Priesters, wodurch er sich den lauten allgemeinen Beifall der höchsten Gäste erwarb.

Endlich hielt um 11 Uhr Herr Daniel Fajenz, Nefse unseres innigst verehrtesten Herrn Dechantes, dessen allgemein bekannte unendliche Verdienste zu ehren Seine Hochfürstl. Gnaden uns so viele Tage der unaussprechlichsten Wonne machten, unter Assitirung des Hochwürd. Herrn Stadtpfarrers von Laibach Herrn Kanonikus von Schluderbach das feyerliche erste hl. Mesopfer unter einer trefflichen Vokal und Instrumentalmusik und unter mehrmals wiederholten Donner der Kanonen. Diese frohe Feyerlichkeit, einzig in ihrer Art, wurde durch die hohe Gegenwart des Hochwürdigsten Herrn Fürsten und Erzbischofes sowohl als durch jene Seiner Durchlaucht des Herrn Fürsten Wilhelm von Auersperg, erstgebohrenen Herrn Sohnes unseres gnädigst regierenden Herzogs noch mehr verherrlicht, indem Beide hohen Herrschaften dem feyerlichen Hochamte beiwohnten. Zu Mittag beehrten auch Hochdieselben beiden Fürsten unsern verehrtesten Herrn Dechant mit ihrer hohen Gegenwart an einer Tafel von 50 Gedecken und einer wohlbesetzten Musik unter Leitung des würdigen Herrn Stadtlehrers Krombholz gespeist wurde.

Endlich den 12. früh reisten Seine Hochfürstl. Gnaden unser innigstgeliebter Herr Erzbischof unter den heißesten Segnungen und Thränen des Dankes eines unzähligen Volkes von Gottschee ab; dessen Andenken in den dankbaren Herzen der Gottscheer nie verlöschen wird.



Den 25. September erneuerten sich in unserem Herzogthume die in der Stadt gefeyerten Feste abermal, indem in der Pfarre Riegg Herr Mathias Krusche, in der Pfarre Mitterdorf Herr Georg Jonke ihr erstes hl. Messopfer dargebracht haben.

Gottschée am 30. Septber 1803.

Als Ergänzung zu dieser geschichtlichen Erinnerung mögen noch einige nähern Daten über die Familielle Fajenz, die in den voranstehenden Zeilen die Hauptrolle spielt, einen Platz finden.

Der in dieser Schrift genannte hochw. Herr Franz Seraf. Fajenz diente über 45 Jahre (also die ganze Zeit seines Priesterlebens) einzig und allein nur in seiner Vaterstadt als Seelsorger, und zwar 22 Jahre (1766 — 1788) als Kaplan, 23 Jahre aber als Stadtpfarrer und Dechant (1788 — 1812) und starb von seinen Vorgesetzten geehrt, von seinen Mitbürgern und Schäflein geliebt, in einem Alter von 75 Jahren. († 18. April 1812.)

Daniel Fajenz, Nefse des Vorigen, der in Gottschée die Priesterweihe empfieng, blieb auch sogleich bei seinem Onkel und in seiner Heimat Kaplan, kam bald nach des Onkels Tode nach Morobiz als Lokalkaplan, von da nach Unterwarmberg und übersiedelte endlich, von Alter und Krankheit geschwächt, nach Gottschée in die Pension, wo er in seinem väterlichen Hause Nr. 58 in der Stadt in einem Alter von 74 Jahren starb († 14. November 1852). Als besondere Merkwürdigkeit aus seinem Leben sei erwähnt, daß er sowol seine Aeltern zur goldenen Hochzeit eingesegnet, wie auch alle seine fünf Geschwister: Maria, Elisabeth, Teresia, Franziska und Ignaz kopulirt hat.

Die goldene Hochzeit der Aeltern fand im Jahre 1824 statt und wurde auf eine ganz feierliche Weise begangen. Es zeigte sich dabei, daß dieses frohe Ereignis nicht allein für die Familielle, sondern für die ganze Stadt ein wahres Freudenfest war. Denn zur Einsegnung kamen ganz unerwartet und unaufgefordert zwölf weißgekleidete Jungfrauen in die Kirche und machten durch ihr plözliches Erscheinen die ganze Feierlichkeit noch rührender. Zwölf Priester aus der Stadt und Umgebung, so wie die vornehmsten Bürger, Beamten und ersten Militärpersonen\*) fanden sich ein, und eine große Menge Volkes erfüllte die Kirche, denn ein jeder

\*) Damals lag eine Militärabtheilung in Gottschée.

wollte Zeuge eines so seltenen und frohen Ereignisses sein. Man wußte nicht, wen man glücklicher preisen sollte; den Sohn, der die eigenen Aeltern im 50. Jahre ihres ehelichen Lebens vor dem Altare eingesegnet, oder die Aeltern, denen Gott die Gnade gegeben, zur goldenen Hochzeit von dem eigenen Sohne eingesegnet zu werden. Unter solchen Umständen darf es daher auch Niemanden Wunder nehmen, wenn die überaus glücklichen Aeltern vor Freude weinten, wenn der geistliche Sohn vor Rührung nicht mehr weiter reden konnte und die ganze Kirche bei diesem Schauspiele in lautes Schluchzen ausbrach.

Nach der kirchlichen Feier begab man sich in das Haus der greisen Brautleute, wo durch drei Tage die Hochzeit gehalten und das Haus eigens zu diesem Zwecke um einen Stock erhöht wurde. Am ersten Tage saßen um die Jubelheleute an einer Tafel von 50 Gedecken die Priester, die vornehmsten Bürger und Beamten und die ersten Militärpersonen, sowie die nächsten Anverwandten. Tagsdarauf wurden die entfernteren Anverwandten und Nachbarn zur Hochzeit zugezogen. Und nachdem am dritten Tage noch die Dienstboten, Hausarbeiter und die Armen reichlich bewirtet wurden, hatte erst die Hochzeit ein Ende.

Die greisen Eheleute lebten dann noch drei Jahre zusammen, bis sie im Jahre 1827 beide abberufen wurden; die Mutter Maria am 9. Jänner im Alter von 74 Jahren, der Vater Josef, der akademischer Maler gewesen und von dem noch manche Malereien in Gottschee anzutreffen sind, am 3. November in einem Alter von 82 Jahren.

Von den obenangeführten Geschwistern des Daniel sind bis auf zwei alle gestorben. Es lebt nur noch Elisabeth, verwitwete Seemann, die bald ihr 87. Lebensjahr erreichen wird, und Ignaz, Bürger und Gemeinderat der Stadt Stein, der trotz seiner 81 Jahre noch sehr rüstig ist und noch immer eine große gemeinnützige Thätigkeit für seine zweite Heimat entwickelt.

Da aber Letztgenannter der einzige männliche Nachkomme dieser angesehenen Familie, auf welche die Stadt Gottschee mit Recht stolz sein kann, kinderlos ist, so wird mit ihm die alte Gottscheer Familie Hajenz zu Grabe getragen werden.

Mögen daher diese Zeilen das verdiente Andenken einer Familie bei der Nachwelt bewahren, die von ihrer Mitwelt geachtet, ein schönes Muster eines wahrhaft christlichen Familienlebens gegeben hat. Denn alle Glieder dieser Familie zeichnen sich durch eine tiefe Frömmigkeit, große Wohlthätigkeit und durch ein gemeinnütziges Wirken für ihre Mit-

menschen aus, wie das aus den reichen Stiftungen sowol als aus den vielen Geschenken und Opfern, die diese Familie den Kirchen gemacht, sattsam hervorgeht. Trotz dieser großen Wohlthätigkeit ist die Familie bis auf den heutigen Tag vermöglich und im guten Stande geblieben, was den Segen Gottes deutlich erkennen läßt.

Wenn wir endlich die lange Lebensdauer, die Frische des Geistes, den christlich gläubigen Sinn, der sich noch in den letzten Sproßlingen dieses Hauses so schön zeigt, betrachten, so dürfen wir nicht allein auf einen gesunden kernigen Stamm schließen, sondern wir haben auch das Bild einer echt christlichen Familie vor uns, welches als Bote einer längst vergangenen bessern Zeit herüberraagt in unsere Zeit, wo das Familienleben so häufig gelockert ist, wo die Lebensdauer immer mehr abnimmt, und wo trotz der fortgeschrittenen weltlichen Bildung die einzelnen Individuen geistig so sehr verkommen sind, weil eben der eigentliche feste Halt, der wahre und lebendige Glaube, welcher den Grundzug jedes echt christlichen Familienlebens bilden soll, immer mehr zu schwinden beginnt.

---

Zum Schluß noch eine Bemerkung. — Zur Zeit, als Onkel und Nefte Fajenz in ihrer Vaterstadt die Seelsorge führten, sowie auch im vergangenen Jahrhunderte waren nicht allein in der Stadt Gottschee, sondern auch an den andern Pfarren des Gottscheerlandes mit geringer Ausnahme lauter einheimische Priester angestellt, wie uns ein Blick in die Pfarrbücher der damaligen Zeit überzeugt, wo wir auf jedem Blatte bei Unterschriften der Geistlichen lauter Gottscheernamen begegnen, als: Fajenz, Fur, Gestel, Jonke, Kosler, Krusche, Kreuzmayer, Kump, Loj, Lorettisch, Obermann, Ostermann, Perz, Petsche, Brenner, Ramor, Rankel, Recher, Röhel, Verderber, Wallisch, Weiß, Wolf, Zose, Tschinkel u.

Hingegen finden wir heutzutage, daß im ganzen Gottscheerlande, wo es wenigstens 26 Seelsorgerstationen gibt, nur 5 Stellen mit Einheimischen besetzt sind. Wenn wir zu diesen, die auch nicht mehr unter die Jungen gehören, noch die 2 oder 3 an slovenischen Pfarren angestellten Gottscheerpriester dazurechnen, so haben wir eine Zahl, die offenbar nicht genügt, nur den dritten Theil von Gottschee zu besetzen. Auch der Nachwuchs ist spärlich, da außer zwei Alumnen, die heuer im Seminar waren, lange nichts zu hoffen ist.

Bei dieser Wahrnehmung drängt sich unwillkürlich die Frage auf: Warum werden heutzutage so wenige Gottscheer Priester?

Der erste und hauptsächlichste Grund dieser traurigen Erscheinung liegt wohl und zumeist in der immer größer werdenden Armut des Volkes, dann aber auch in der ungünstigen Lage, welche es nicht leicht zuläßt, daß ärmere Kinder an höhere Lehranstalten (Laibach, Rudolfswert) ankommen könnten. Die vermöglicheren Familien aber, die ihre Kinder studieren lassen könnten, bestimmen dieselben lieber zum Handel. — Wenn also in dieser Beziehung ein Umschwung geschehen soll, so könnte das nur dadurch möglich werden, daß bemittelte Aeltern ihre Kinder, die Lust und Freude zu diesem Stande verraten, auch weiter studieren lassen würden. Einzelne mißlungene Versuche, die in jüngster Zeit da und dort vorgekommen sind, dürfen freilich davon nicht abschrecken.

Sollte dieser nur so hingeworfene Funke hin und wieder zünden, so ist der Zweck dieser Zeilen auch erreicht.

Gottschee am 1. Juli 1869.

**Johann Ažman,**

Katechet und prov. Direktor.

# Schul-Nachrichten.

## I.

### Vorsteherung und Lehrpersonale.

#### K. k. Landesschulrat:

P. T. Herr Anton **Jare**, Doktor der Theologie, insulirter Propst von St. Paul in der Großwardeiner Diözese in Ungarn, ic.

#### Prov. k. k. Schuldistriktsaufseher:

Se. Wohlgeboren Herr August v. **Fladung**, k. k. Bezirkshauptmann zu Gottschee, ic.

#### Ortschulauferer:

Herr Franz **Bartelme**, Gemeindevorstand und Handelsmann.

#### Provisorischer Direktor:

Johann **Azman**, Katechet, Köstler'scher Benefiziat und dritter Stadtpfarrkooperator, lehrte das Evangelium in der IV., die biblische Geschichte in der IV. und III. und die Religionslehre in allen vier Klassen der Werktags- und in beiden Abtheilungen der Sonntagschule, wöchentlich 13 Stunden.

#### Lehrer:

1. Ignaz **Böhm**, Musterlehrer mit dem Verdienstkreuze und zugleich prov. Schulinspektor für den Bezirk Gottschee, lehrte alle Gegenstände in der IV. Klasse mit Ausnahme des Slovenischen und des Zeichnens, und das Rechtschreiben in der III. Klasse, wöchentlich 17 Stunden. Auch ertheilte er den Gesangsunterricht, wöchentlich 2 Stunden.
2. Laurenz **Dovzan**, Lehrer, lehrte alle Gegenstände in der III. Klasse mit Ausnahme des Rechtschreibens und das Slovenische in der IV. Klasse; sowie auch alle Gegenstände in der Knabenabtheilung der Sonntagschule, wöchentlich 20 Stunden.
3. Januar **Santner**, Unterlehrer, lehrte alle Gegenstände in der II. Klasse der Werktags- und in der Mädchenabtheilung der Sonntagschule, wöchentlich 21 Stunden, den Zeichnungsunterricht in der IV. Klasse, wöchentlich 1 Stunde.
4. Josef **Bozja**, Unterlehrer, lehrte alle Gegenstände in der I. Klasse, wöchentlich 20 Stunden. Außerdem ertheilte er den Schülern der IV. und III. Klasse den Unterricht in der Obstbaumzucht, wöchentlich 1 Stunde, und übte die Knaben aller Klassen im Frei-Turnen wöchentlich zweimal.



## IV.

**Das Turnen und die Obstbaumzucht.**

Das Turnen, welches im vorigen Jahre an dieser Schule eingeführt worden ist, hat heuer nach der Uebersetzung des Franz Cerar der Unterlehrer Josef Bozja geleitet. Die Uebungen fanden in den zwei letzten Monaten wöchentlich zweimal auf der von der Frau Maria Hauf unentgeltlich überlassenen Wiese statt.

Die Leistungen der freiwillig sich betheiligenden Schüler waren ziemlich befriedigend; um jedoch namhafte Erfolge zu erzielen, wäre ein größerer und mehr verborgener Platz, sowie auch die Anschaffung einiger Apparate (wenigstens Barren und Reck) für die Zukunft sehr wünschenswerth. \*)

Auch wurde heuer mit dem Unterrichte in der Obstbaumzucht begonnen. Dieser wichtige Unterricht erscheint hier um so notwendiger, da die Gegend um Gottschee auffallend obstarm ist, und eine Besserung in der Beziehung nur durch die Schuljugend erzielt werden kann. — Der Unterricht, den Franz Cerar angefangen, hat sein Nachfolger Josef Bozja wöchentlich eine Stunde für die IV. und III. Klasse fortgesetzt und zwar vorläufig nur theoretisch, wobei die erste Hartinger'sche landwirtschaftliche Tafel „Obstbau“ vortreffliche Dienste leistete. Auf's Jahr jedoch wird auch die praktische Anwendung, worauf es hier am meisten ankommt, geübt werden können, da der geehrte fürstl. Forstmeister Herr Ernest Faber in der Nähe des fürstl. Meierhofes eine große, wohlsumäumte Obstbaumschule eigens zu diesem Zwecke herrichten ließ, jedoch gegen dem, daß dann die dort gezogenen Bäumchen auch fürstl. Eigenthum verbleiben.

## V.

**Aus dem Tagebuche der Schule.**

Das Schuljahr wurde am 9. Oktober v. J. mit der Anrufung des hl. Geistes und mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet.

Am 17. Februar l. J. starb Hitteiz Ferdinand aus Gutterhäuser, Schüler der III. Klasse, und wurde Tags darauf bei Coporis Christi begraben. Die ganze Schuljugend begleitete die Leiche ihres Kameraden zur letzten Ruhestätte. —

Das Fest des hl. Moïsius, des Schutzpatrons der Jugend, wurde heuer dadurch begangen, daß bei Coporis Christi eine feierliche Messe

\*) Siehe obigen Aufsatz.



gelesen und eine kleine Anrede an die Kinder gehalten wurde, worin sie besonders ermahnt wurden, nach dem Beispiele ihres Patrons vor allem die Sünde zu fliehen.

Am 8. Juli verrichteten 71 Schulkinder die erste hl. Beicht und den Sonntag darauf (11. Juli) traten 87 (darunter 54 Werktag- und 33. Sonntagschüler) das erste Mal zum Tische des Herrn.

Außerdem wurden die Kinder im Laufe des Jahres zum viermaligen würdigen Empfange der hl. Sacramente der Buße und des Altars angeleitet.

Die Schuljugend begleitete auch die Prozessionen am Markustage, in der Bittwoche und am Frohnleichnamsfeste.

Bei der Schülermesse, welche seit dem 20. April täglich um  $\frac{1}{2}$  8 Uhr gelesen wurde, haben die Schüler der IV. und III. Klasse, von der Orgel begleitet, gesungen.

Die Lehrer versammelten sich viermal mit dem Direktor zu gemeinsamen Besprechungen.

Auch das verflossene Jahr brachte für die hiesige Hauptschule namhafte Veränderungen. Die wichtigste ist wohl die, daß mit hoher Ministerial-Verordnung ddo. 10. Februar d. J. die Schulaufsicht mit 1. März aus den Händen der geistlichen Behörden in die der weltlichen übergieng.

Am 14. April verabschiedete sich von der Hauptschule der Unterlehrer Franz Cerar, der auf eigenes Ansuchen in seinen Heimatsort Ologowiz in Oberfrain übersetzt wurde. An seine Stelle kam Josef Bozja, gewesener Hilfslehrer in Zirklach. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, auszusprechen, daß sich genannter Unterlehrer Franz Cerar durch sein wenn auch kurzes, kaum einjähriges Hiersein sowol die Liebe der ihm anvertrauten Kinder als auch die Achtung der hiesigen Bürgerschaft im reichlichen Maße erworben habe.

Am 5. Juli beehrte der P. T. Herr Schulrat Dr. Anton Jarc die Hauptschule mit seinem Besuche und überzeugte sich an diesem und am folgenden Tage persönlich von dem Wirken der Lehrer und von den Fortschritten der Schuljugend. Der hohe Gast hat sich im Ganzen mit den beiderseitigen Leistungen recht befriediget gefunden.

Die öffentlichen Prüfungen wurden im ersten Semester am 1. und 2. März; im zweiten Semester am 27. und 28. Juli abgehalten. Bei den letztern Prüfungen wurde der Religionsunterricht vom hochw.



Herrn Dechante Matias Strucel; die übrigen Gegenstände aber vom neuen prov. Schuldistrikts-Aufseher, k. k. Bezirkshauptmann August von Stadung überwacht.

Das feierliche Dankamt fand am 29. Juli in der Stadtpfarrkirche statt.

## VI.

### Wohlthäter der Schule.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben laut Eröffnung der hohen Kabinetkanzlei vom 28. Juni J. 544 dreißig Exemplare des populären Bilderwerkes, betitelt: „Hartinger'sche landwirtschaftliche Tafeln“ zur geschenkweisen Vertheilung an Volksschulen in Krain an den Herrn Landespräsidenten zu senden geruhet. — Da nun unsere Hauptschule auch so glücklich war, ein Exemplar davon (bestehend in 16 Tafeln) zu bekommen, so fühlen wir uns veranlaßt, den unterthänigsten Dank hiemit abzustatten.

Als Wohlthäter der Schule müssen wir auch den geehrten fürstl. Forstmeister, Herrn Ernest Faber, und die geehrte hiesige Postmeisterin Frau Maria Hauf bezeichnen, von denen ersterer eine schöne Obstbaumschule zum Gebrauche der Schuljugend herrichten ließ, und letztere eine Wiese als Turnplatz unentgeltlich hergab. — Es sei ihnen beiden hiemit der wärmste Dank ausgesprochen.



# Klassifikation.

## Vierte Schulklasse.

### Erste Klasse mit Vorzug haben erhalten:

Zbašnik Franz aus Niederdorf.  
 Reiniger Adolf aus Merlainsbrauth.  
 Porupsky Karl R. aus Gottschee.  
 Mlakar Johann aus Altenmarkt bei Laas.  
 Fasán Karl aus Masern.  
 Čop Anton aus Plešce in Kroazien.  
 Pirker Georg R. aus der Glashütte.  
 Rößhel Josef R. aus Gottschee.  
 Faber Ernest aus Steinwand.  
 Kožar Stefan R. aus Gottschee.  
 Bartelme Alois R. aus Klindorf.

### Mädchen:

Pfefferer Gabriele aus Radmannsdorf.  
 Arko Maria aus Gottschee.  
 Jabornegg Johanna aus Tschernembl.  
 Sandler Maria aus Gottschee.  
 Comitsch Josefina aus Gottschee.  
 Schifneder Paula aus Mötling.  
 Braune Elisabeth aus Gottschee.  
 Dürfeld Juliana R. aus Gottschee.

### Erste Fortgangsklasse:

Andolschek Johann aus Gottschee.  
 Lorettich Anton aus Liefeld.  
 Peteln Johann aus Gottschee.  
 Petsche Alois aus Mitterdorf.  
 Petsche Josef aus Mooswald.  
 Pfefferer Eduard R. aus Radmannsdorf.  
 Birker Franz aus der Glashütte.  
 Verberber Johann aus Gnaden-  
 dorf.  
 Tscherne Alois aus Gottschee.

### Mädchen:

Braune Maria aus Gottschee.  
 Jaklitsch Josefina aus Mooswald.  
 Mannert Mathilde aus Gottschee.  
 Meiseg Elisabeth aus Gottschee.  
 Novak Franziska aus Gottschee.  
 Pfeffer Anna aus der Glashütte.

### Zweite Fortgangsklasse:

Fritz Johann aus Klindorf.  
 Kropf Johann aus Schalkendorf.  
 Samide Johann aus Klindorf.

## Dritte Schulklasse.

### Erste Klasse mit Vorzug haben erhalten:

Tomec Josef aus Osilnic.  
 Kündig Rudolf R. aus Graz.  
 Jaklitsch Franz aus Zwischlern.

Petruna Vinzenz aus Waltendorf bei Töplitz.  
 Jaklitsch Johann aus Schwarzenbach.  
 Eisenjopf Johann aus Seele.

**Braune** Johann aus Gottschee.  
**Erugar** Teodor aus Masern.

Mädchen:

**Lakner** Maria aus Lichtenbach.  
**Marinzel** Gertraud aus Zwischlern.  
**Staudacher** Josefa aus Grafensfeld.  
**Klun** Maria aus Grafensfeld.  
**Oblak** Anna aus Großlaschitsch.  
**Perz** Magdalena aus Seele.

### Erste Fortgangsklasse.

**Česarek** Johann R. aus Gottschee.  
**Erker** Franz aus Gottschee.  
**Fink** Johann aus Mitterdorf.  
**Gasperitsch** Josef aus Grafensfeld.  
**Göderer** Franz aus Moswald.  
**Handler** Alois aus Gottschee.  
**Jaklitsch** Matias R. aus Schalkendorf.  
**Jonke** Johann aus Seele.  
**Kapsch** Josef R. aus Gottschee.  
**Klenha** Stefan aus der Glasfabrik.  
**Klun** Johann aus Lienstfeld.  
**Köstner** Matias aus Grafensfeld.  
**Kren** Johann R. aus Lienstfeld.  
**Kresse** Josef aus Zwischlern.  
**Loj** Alois aus Gottschee.  
**Loj** Franz aus Gottschee.  
**Perz** Andreas aus Lienstfeld.  
**Peteln** Josef aus Gottschee.  
**Peče** Johann aus Seisenberg.  
**Rankel** Josef R. aus Lienstfeld.  
**Verderber** Josef aus Moswald.

**Wittreich** Georg aus Klindorf.  
**Escherne** Johann aus Gottschee.

Mädchen:

**Andolschek** Magdalena aus Gottschee.  
**Braune** Maria aus Gottschee.  
**Dürfeld** Josefa aus Gottschee.  
**Erker** Genovefa aus St. Lorenz bei Lementz.  
**Hönigmann** Josefa aus Moswald.  
**Kren** Josefa aus Gnadenndorf.  
**Kren** Josefa aus Gottschee.  
**Kreuzmeier** Helena aus Gottschee.  
**Oman** Elisabeth aus Auersberg.  
**Pfeffer** Karolina aus der Glasfabrik.  
**Röthel** Maria aus Gottschee.  
**Stalzer** Maria aus Gottschee.  
**Stonitsch** Magdalena aus Neffeltal.  
**Widmer** Maria aus Moswald.

### Zweite Fortgangsklasse:

**Hiris** Franz aus Gnadenndorf.  
**Schober** Johann aus Gottschee.

Mädchen:

**Hitteiz** Teresia aus Hutterhäuser.  
**Hutter** Maria aus Gottschee.  
**Kriech** Maria aus Gottschee.  
**Perz** Maria aus Schalkendorf.  
**Suscha** Josefa aus der Glasfabrik.



## Zweite Schulklasse.

Erste Klasse mit Vorzug haben erhalten:

**Modic** Johann aus Polica bei Laas.  
**Schifneder** Eduard aus Rudolfswert.  
**Dürfeld** Albin aus Gottschee.  
**Sandler** Josef aus Gottschee.

**Schinkel** Josef aus Grafensfeld.  
**Jörse** Josef aus Seisenberg.  
**Göderer** Josef aus Moswald.  
**Vorupsky** Josef aus Gottschee.  
**Ponikvar** Johann aus Seisenberg.  
**Sturm** Josef R. aus Seele.  
**Schleimer** Josef aus Schalkendorf.  
**Arko** Jakob aus Gottschee.

## Mädchen:

**Marshall** Antonia aus Treffen.  
**Austerle** Teresia aus Gottschee.  
**Röthel** Maria aus Gottschee.  
**Schinkel** Magdalena aus Grafenfeld.  
**Suhadobnik** Anna aus Gottschee.  
**Oshura** Maria aus Grafenfeld.  
**Eppich** Josefa aus Gottschee.  
**Pirker** Paulina aus der Glasfabrik.  
**Zonke** Josefa aus Seele.  
**Schober** Josefa aus Seele.  
**Dejak** Teresia R. aus Niederdorf.  
**Jaklitsch** Gertraud aus Hasenfeld.

**Erste Fortgangsklasse:**

Erker Franz aus Windischdorf.  
 Haberle Matias aus Zwischlern.  
 Hönigmann Johann aus Seele.  
 Hutter Georg aus Klindorf.  
 Hutter Georg R. aus Lienzfeld.  
 Hutter Johann aus Zwischlern.  
 Knöspeler Matias aus Schalkendorf.  
 Köstner Johann aus Seele.  
 Kožar Franz aus Gottschee.  
 Krišch Josef aus Gottschee.  
 Kropf Johann R. aus Schalkendorf.  
 Peteln Karl aus Gottschee.  
 Ramor Josef aus Gottschee.  
 Ranzinger Nikolaus R. aus der Glasfabrik.  
 Samide Matias aus Seele.  
 Schneider Georg R. aus Seele.  
 Schober Josef aus Seele.  
 Schusteritsch Johann aus Seele.  
 Suscha Anton aus der Glasfabrik.  
 Testin Johann aus Gottschee.  
 Wolf Franz aus Lienzfeld.  
 Wolf Johann aus Grafenfeld.  
 Zagar Jakob aus Podstene.

## Mädchen:

Bartelme Gertraud aus Klindorf.  
 Braune Anna aus Hutterhäuser.  
 Fink Magdalena aus Klindorf.  
 Hutter Maria aus Klindorf.  
 Köstler Maria aus Hasenfeld.

Kropf Gertraud aus Schalkendorf.  
 Kropf Maria R. aus Schalkendorf.  
 Lorettitsch Josefa aus Lienzfeld.  
 Meisel Anna aus Gnabendorf.  
 Oswald Maria R. aus Grafenfeld.  
 Perz Magdalena aus Lienzfeld.  
 Petrič Josefa aus Gottschee.  
 Rom Josefa R. aus Gnabendorf.  
 Schneid Maria aus der Glasfabrik.  
 Schusteritsch Josefa R. aus Moswald.  
 Sturm Maria R. aus der Glasfabrik.  
 Svetitsch Maria aus Grafenfeld.  
 Tscherne Gertraud aus Lienzfeld.  
 Wolf Josefa R. aus Grafenfeld.  
 Wuchse Maria aus Nesselthal.

**Zweite Fortgangsklasse:**

Eppich Josef aus Lienzfeld.  
 Krautland Josef aus Lienzfeld.  
 Peteln Karl aus Reifnitz.  
 Stibar Johann aus Hasenfeld.  
 Sturm Johann aus Schalkendorf.  
 Svetitsch Johann aus Grafenfeld.

## Mädchen:

Handler Maria aus Gottschee.  
 Knöspeler Elisabeth aus Schalkendorf.  
 Oshura Franziska aus Gottschee.  
 Ranzinger Antonia aus der Glasfabrik.  
 Schleimer Anna aus Gottschee.  
 Schober Franziska aus Gottschee.  
 Sturm Josefa aus Klindorf.  
 Tscherne Maria aus Lienzfeld.  
 Wolf Gertraud aus Lienzfeld.  
 Zwar Teresia aus Grafenfeld.

**Dritte Fortgangsklasse:**

Stampfel Georg aus Hasenfeld.  
 Trampusch Matias aus Moswald.

## Mädchen:

Kraus Maria aus der Glasfabrik.

**Krankheitshalber ungeprüft:**

Braune Josef aus Gottschee.

## Erste Schulklasse.

**Erste Klasse mit Vorzug haben erhalten:**

Perz Andreas aus Schalkendorf.  
 Jaklitsch Franz R. aus Zwischlern.  
 Maritzel Georg aus Zwischlern.  
 Wittreich Johann aus Klindorf.  
 Tomez Franz R. aus Seele.  
 Kraker Johann R. aus Gottschee.  
 Pfefferer Alfons aus Gottschee.  
 Samide Peter aus Hohenberg bei Alltag.  
 Kropf Franz d. j. aus Schalkendorf.  
 Gasperitsch Johann aus Grafensfeld.  
 Röthel Josef aus Gottschee.  
 Kresse Anton aus Schalkendorf.  
 Jaklitsch Michael aus Lienzfeld.  
 Köstner Franz aus Lienzfeld.  
 Sturm Johann R. aus Seele.

Mädchen:

Benedikter Helena aus Gottschee.  
 Weber Magdalena aus Grafensfeld.  
 Schober Gertrud aus Seele.  
 Michitsch Elisabeth aus Klindorf.  
 Crampofsch Josefa aus Schalkendorf.  
 Kresse Josefa R. aus Klindorf.  
 Haberle Maria aus Zwischlern.  
 Jonke Maria d. j. aus Seele.  
 Jaklitsch Maria d. ä. aus Zwischlern.  
 Schesharg Josefa aus Grafensfeld.  
 Petric Juliana aus Gottschee.  
 Gandler Josefa d. m. R. aus Klindorf.  
 Gutter Josefa R. aus Zwischlern.  
 Gandler Josefa d. ä. R. aus Klindorf.  
 Schleimer Magdal. aus Zwischlern.  
 Verderber Josefa aus Gottschee.  
 Eppich Josefa aus Schalkendorf.  
 Nikel Maria aus Kletsch.  
 Steurer Josefa aus Grafensfeld.

**Erste Fortgangsklasse:**

Belaj Anton aus Soderschitz.  
 Haber Albert aus Steinwand.

Gutter Josef R. aus Schalkendorf.  
 Jaklitsch Johann aus Klindorf.  
 Lusin Johann aus Weikersdorf.  
 Mille Josef aus Schalkendorf.  
 Nadler Josef aus Mitterdorf.  
 Perz Johann d. j. aus Schalkendorf.  
 Perz Johann d. ä. aus Lienzfeld.  
 Schleimer Alois R. aus Gottschee.  
 Schleimer Franz aus Gottschee.  
 Schlenz Josef aus Osredok bei Samobor in Kroazien.  
 Schober Johann R. aus Moswald.  
 Tanke Franz R. aus Seele.  
 Tscherne Matias aus Lienzfeld.  
 Widmar Franz aus Moswald.  
 Zwar Franz d. j. aus Grafensfeld.

Mädchen:

Eisenzopf Magdalena aus Seele.  
 Eppich Elisabeth aus Schalkendorf.  
 Hegenpart Josefa aus der Glasfabrik.  
 Jaklitsch Maria d. j. aus Schalkendorf.  
 Kropf Gertrud R. aus Schalkendorf.  
 Kropf Josefa aus Lienzfeld.  
 Mauser Maria aus Schalkendorf.  
 Obat Emilia R. aus Samobor in Kroazien.  
 Petsche Magdalena R. aus Moswald.  
 Peteln Elisabeth aus Gottschee.  
 Poje Magdalena aus Grafensfeld.  
 Röthel Josefa R. aus Gottschee.  
 Schleimer Josefa aus Gottschee.  
 Schleimer Teresia aus Gottschee.  
 Sturm Teresia aus Schalkendorf.  
 Welser Luzia aus Sagor a. d. Save.  
 Jose Elisabeth aus Schalkendorf.  
 Tschinkel Maria aus Lienzfeld.

**Zweite Fortgangsklasse:**

Gutter Matias aus Zwischlern.  
 Knöbpler Georg aus Schalkendorf.

Kropf Franz d. ä. aus Schalken-  
dorf.  
Peitsche Alois aus Grafensfeld.  
Samide Johann aus Hasensfeld.  
Schusteritsch Johanna aus Mos-  
wald.  
Sobez Josef aus Windischdorf.  
Stalzer Franz aus Klindorf.  
Sturm Franz aus Klindorf.  
Sturm Josef R. aus Moswald.  
Verderber Johann aus Seele.  
Verderber Jakob aus Moswald.  
Wittreich Matias aus Klindorf.  
Zwar Franz d. ä. aus Grafensfeld.

Handler Josefa d. j. aus Gottschee.  
Hutter Gertrud aus Schalkendorf.  
Jonke Elisabet d. j. aus Gottschee.  
Jonke Elisabet d. ä. aus Klindorf.  
Jonke Maria d. ä. aus Seele.  
Perz Maria aus Gottschee.  
Peitsche Josefa aus Moswald.  
Schober Elisabet aus Gottschee.  
Tramposch Elisabet aus Moswald.  
Verderber Maria aus Moswald.

### Dritte Fortgangsklasse:

Kraus Ludwig aus der Glasfabrik.

### Mädchen:

Andolschel Josefa aus Gottschee.





